

News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **91 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

EKZ wollen AG werden

Die Vorlage des Regierungsrats über die Neuordnung der Elektrizitätsversorgung eröffnet den EKZ die Chancen zum erfolgreichen Bestehen im bald liberalisierten Strommarkt.



Für Christian Roggenmoser, Vorsitzender der EKZ-Geschäftsleitung, ist die Bildung einer Aktiengesellschaft ein Muss, um im liberalisierten Markt bestehen zu können.

Foto: VSE

(pm/cr) Die EKZ wollen hinsichtlich Stompreis und Dienstleistungen mindestens so kompetitiv sein wie die in- und ausländische Konkurrenz. Für ein erfolgreiches Bestehen im liberalisierten Markt biete sich den EKZ einzig die Rechtsform einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft an, so Christian Roggenmoser, Vorsitzender der EKZ-Geschäftsleitung.

Unternehmensziel der EKZ ist gemäss Roggenmoser ausserdem die Kapitalerhaltung beziehungsweise die Steigerung des Unternehmenswertes im härteren Umfeld. Gezielte Kooperationen, Beteiligungen oder Zusammenarbeitsverträge sollen mithelfen, die wirtschaftliche Stärke des grössten schweizerischen Verteilunternehmens zu erhalten.

AG bringt notwendige Flexibilität

Mit seiner Vorlage trägt der Regierungsrat der zukünftigen Situation Rechnung. Mit der Anpassung des Energiegesetzes sind gleich lange Spiesse für alle Marktteilnehmer gegeben und politische Entscheide weiterhin möglich. Die Kompetenzen und Aufgaben des Aktionärs, d.h. des Kantons, sind in der Vorlage klar geregelt. Sie orientieren sich zukünftig an den energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den unternehmerischen Zielen der EKZ.

Neue Strukturen in der Stromversorgung der Nordostschweiz

Die Verwaltungsgremien der fünf Kantonswerke und der NOK haben 1998 beschlossen, eine gemeinsame strategische Holding zu verwirklichen und so gemeinsam zu einem führenden, international ausgerichteten und wachstumsorientierten Energieversorgungsunternehmen zu werden. Mit der Gründung der Axpo im November 1999 haben die Kantonswerke und die NOK bereits eine erste gemeinsame Aktion getätigt, um sich Wettbewerbsvorteile zu sichern, die im geöffneten Markt notwendig sein werden.

Das Gruppenziel, die Neustrukturierung aller an der Axpo beteiligten Unternehmen unter einem gemeinsamen Holding-Dach, soll vor allem neue bewegliche Strukturen für ein rasches Handeln schaffen.

In einem nächsten Schritt wird nun eine Dachgesellschaft (Axpo Holding) gegründet. Dazu bringen die bisherigen Aktionäre der NOK (Kantone und Kantonswerke) und der Axpo (Kantonswerke) ihre Aktien in diese Dachgesellschaft ein. Die Bildung der Dachgesellschaft ist materiell keine Änderung des NOK-Gründungsvertrags, sondern nur eine organisatorische Massnahme, weshalb die Entscheide auf Unternehmensebene gefällt werden können. Dieser 2. Schritt kann grundsätzlich von den Aktionären beschlossen werden.

Im 3. Schritt schliessen sich die Kantonswerke und die Dachgesellschaften über Sacheinlagen und – im Rahmen einer Kapitalerhöhung der Holding – zusammen. Dazu gehört, dass alle Kantonswerke in eine Rechtsform gebracht werden, die für das Zusammengehen in einer Holding Voraussetzung bildet. Für diesen 3. Schritt soll der Regierungsrat durch diese Gesetzesvorlage ermächtigt werden. In einem 4. und letzten Schritt werden alle Kantonswerke (Betriebsgesellschaften) in einer Geschäftsbereichsgesellschaft Netze abgeschlossen. Weiter wird es eine Produktionsgesellschaft (Kernenergie, Wasserkraft), eine Handels-/Verkaufsgesellschaft sowie eine Gesellschaft mit den übrigen Aktivitäten geben, die in der Axpo Holding AG zusammengefasst werden.

Neue Bündelkunden für die Swiss Citypower



Conrad Amman, Präsident des Verwaltungsrates der Swiss Citypower.

Foto: P. Meyer

(pm/scp) Die aus der IGSS hervorgegangene Swiss Citypower hat bis Ende März mit gesamtschweizerisch operierenden Bündelkunden Verträge von über 800 Mio. kWh abschliessen können. Mit einem Marktanteil von 19% bei der Elektrizität (Stromlieferung an Endkunden), 34% beim Erdgas, 35% bei der Fernwärme und 11% beim Wasser ist die Swiss Citypower der grösste Schweizer Energielieferant im Endkundengeschäft. Die neuen Kunden des Stromunternehmens sind unter anderem die Credit Suisse Group (CSG) und die Basler Mediengruppe. Die Geschäftsleitung der im Februar dieses Jahres gegründeten Swiss Citypower setzt sich zusammen aus dem Geschäftsleiter Alfred Bürkler und den Geschäftsleitungsmitgliedern Manfred Hartmann (Vertriebsleiter) und Johannes Schimmel (Marketingleiter). Seit dem 1. April arbeiten gut ein Dutzend Mitarbeiter aus den Partnerwerken für die in Zürich domizilierte Swiss Citypower.

EGL-Trading Center in Dietikon eröffnet

(pm/egl) Seit dem 1. April befinden sich die EGL-Stabsabteilungen Unternehmensentwicklung, Kommunikation und Personalentwicklung, die Bereiche Handel, Verkauf, Risiko-Management und Asset-Management im neuen Trading Center in Dietikon. Am gleichen Standort arbeitet auch die bisher in Zürich domizilierte Kernbrennstoffabteilung der Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg. Der Firmensitz der EGL bleibt in Laufenburg.

Axpo eröffnet regionale Verkaufsstützpunkte

(aew/p) Am 1. April 2000 eröffnete die Axpo weitere regionale Verkaufsstützpunkte. Das Verkaufsteam der Region Nord-West ist zuständig für die Kunden im Kanton Aargau und der angrenzenden Gebiete. Weitere regionale Stützpunkte werden in Zürich (Region Nord) und St. Gallen (Region Nord-Ost) aktiv.

EBM gründet Gesellschaft in Lörrach

(pm/ebw) Die Elektra Birseck Münchenstein (EBM) und die Ratio Energie GmbH, Lörrach, haben die gemeinsame Gesellschaft Energieversorgung Bleichacker (EBW) GmbH mit Sitz in Lörrach gegründet. Das Stammkapital beträgt 75 000 Euro. An der EBW ist die EBM zu 74,7% und die Ratio Energie GmbH mit 25,3% beteiligt. Die EBW bezweckt die Errichtung und den Betrieb von Energieversorgungsanlagen, unter anderem mit Wärmekraft-Kopplung, sowie die Tätigkeit damit zusammenhängender Geschäfte. In einem ersten Projekt in Weil im Gebiet Bleichacker werden vorerst vier Liegenschaften ab einer zentralen Wärmeerzeugungseinrichtung mit Wärmekopplungsanlage mit Wärme versorgt. Die am Wärmeverbund angeschlossenen Liegenschaften haben einen jährlichen Wärmebedarf von 4400 MWh und einen Wärmeleistungsbedarf von 2700 kW. Erste Wärmelieferungen sind auf Beginn der nächsten Heizperiode 2000/2001 vorgesehen. Die Wärmekraftkopplungsanlage wird jährlich rund 2700 MWh Elektrizität produzieren. Die Elektra Birseck fasst mit der Beteiligung an der EBW zusätzlich zu Frankreich in einem weiteren EU-Land Fuss. Die EBW kann für die EBM längerfristig als Sprungbrett für den Ausbau ihrer Aktivitäten im Bereiche der Energieversorgung im Südwesten Deutschlands dienen.

Restrukturierungen bei der Atel

Ab 1. Juli 2000 heisst der Geschäftsbereich Energietechnik der Atel neu Energieservice und wird direkt dem CEO unterstellt sein. Neuer Leiter der Region Südeuropa wird Orlando Cramer.

(atel/pm) Das Oltnen Stromhandelsunternehmen Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) erfährt eine Neuorganisation. Der Geschäftsbereich Energietechnik wird in Energieservice umbenannt und direkt dem CEO Alessandro Sala unterstellt. Der Leiter des nun aufgelösten Geschäftsbereichs, Matthias Zwicky, hat eine neue Herausforderung angenommen und verlässt das Unternehmen per Ende Juni. Gleichzeitig wird das im vergangenen Jahr restrukturierte Ingenieurunternehmen Colenco in den Geschäftsbereich Energieproduktion und Netz unter der Führung von Felix Aemmer integriert. Mit diesen strukturellen Anpassungen trägt die Atel dem in den vergangenen Monaten erfolgten

Si isch guat, d'Wasserkraft

Mit einer aussergewöhnlichen Markenstrategie positioniert sich die Rätia Energie im internationalen Elektrizitätsmarkt als exklusives und ökologisch vorbildliches Energieunternehmen. Als erste Schweizer Elektrizitätsgesellschaft liess die Bündner Unternehmung ihren Strom als Marke registrieren und will mit dem renommierten Brand «St.Moritz» Deutschland, Italien und die Benelux-Länder erobern.

(pm) Je kleiner ein Unternehmen ist, desto einfallsreicher muss es sein, um sich im liberalisierten Markt behaupten zu können. Und an Einfallsreichtum mangelt es der Rätia Energie nicht: Für die neue internationale Marke «Pure Power St.Moritz» hat Rätia als weltweit erstes Energieunternehmen einen Lizenzvertrag mit einem Globalbrand abgeschlossen. Karl Heiz, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Rätia, Energie ist vom Erfolg der neuen Marke überzeugt und glaubt fest daran, dass die Nachfrage nach Bündner Wasserkraft bei umwelt- und markenbewussten Kunden in Zukunft wachsen wird. Bis heute sei der Stromhandel stets namen- und herkunftslos abgewickelt worden, die Zukunft gehöre aber den bekannten und identifizierbaren Produkten, versprach Heiz und erklärte: «Die Kunden werden wissen wollen, woher ihr Strom kommt und wie er produziert wird.»

Ökostrom mit internationalem Markenprofil

Da der Aufbau einer neuen Marke meist mit hohen Kosten verbunden ist, hat sich die Rätia Energie entschlossen, auf den bereits bewährten und international bekannten Namen St.Moritz zurückzugreifen und

hat mit Hans Danuser, Kurdirektor von St. Moritz, einen begeisterten Partner gefunden. Der als Öko-Marke positionierte Strom «Pure Power St. Moritz» soll dank dem Image des Ferienorts für Exklusivität, Qualität und eine intakte Umwelt stehen, «ein kleiner Luxus, der etwas mehr kostet, aber noch viel mehr bewirkt» – wie es der charismatische Rhetoriker Danuser ausdrückt.

Neue Wasserkraftmarke auch in der Schweiz

Der im Ausland vertriebene «Pure Power St. Moritz» soll nicht die einzige Strommarke der Rätia Energie bleiben. Bereits diesen Sommer wollen die Bündner auch für den Schweizer Markt eine Wasserkraftmarke lancieren, die nach noch strengeren Kriterien produziert und zertifiziert wird, als dies die EU verlangt. Mit RE Power will die Rätia Energie auch in Graubünden weiterhin aktiv bleiben und plant, zum bedeutendsten Stromanbieter in der Region Südostschweiz zu werden. Dies wollen die Bündner vor allem durch innovatives Marketing, neue Servicedienstleistungen sowie Kooperationen und Partnerschaften mit Kraftwerken erreichen.



«Pure Power St. Moritz»: der markenrechtlich geschützte Wasserkraftstrom der Rätia Energie.

Ausbau des Energieservice-Marketings Rechnung.

Die zweite wichtige Änderung betrifft die für das Kerngeschäft der Atel bedeutende Region Südeuropa. Seit Januar 2000 wurde die entsprechende Geschäftseinheit direkt durch den zuständigen Bereichsleiter Antonio Taormina geleitet. Auf den 1. Juli 2000 wechselt Orlando Cramer von der Region Mittel-/Osteuropa in die Region Südeuropa. Dort übernimmt er die Verkaufsleitung und damit die Verantwortung für den wichtigsten Absatzmarkt der Atel. Cramer betreut die Atel-Kunden in Süd-

europa seit über sechs Jahren und widmete sich im letzten Jahr zusätzlich dem Aufbau der neugeschaffenen Region Mittel-/Osteuropa.

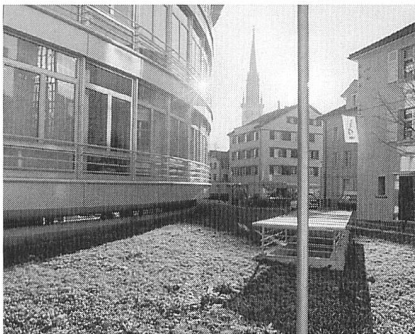
CKW kaufen das Elektrizitätswerk Büron

(pm/ckw) Per 1. Juli 2000 erwerben die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) von der Nährkosan ACO AG, Büron, das Elektrizitätswerk Büron. Mit diesem Kauf binden die CKW das Netz des

Elektrizitätswerks Büron in ihr eigenes ein und schliessen dadurch eine Lücke in ihrem Versorgungsnetz. Sie übernehmen die Mittelspannungs- und Niederspannungsanlagen sowie die dazugehörigen Dienstbarkeiten. Die CKW treten zudem mit allen Rechten und Pflichten in den bestehenden Konzessionsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Büron und der Nährkosan ACO AG ein.

WWZ: höherer Ertrag trotz tieferem Umsatz

(pm/wwz) Seit Jahrzehnten ist der Umsatz der Wasserwerke Zug (WWZ) im Geschäftsjahr 1999 erstmals leicht zurückgegangen (-1,3%; 143 Mio. Fr.). Dies ist auf die tieferen Strom- und Erdgaspreise zurückzuführen. Trotz tieferem Umsatz trat beim Bruttoertrag eine Erhöhung ein, die durch eine höhere Eigenproduktion im Lorzentobel und durch tiefere Energiebeschaffungspreise ermöglicht wurde. Da die Betriebskosten trotz Absatzwachstum stabil gehalten werden konnten, ist auch beim Cashflow (36,6 Mio. Franken) ein Wachstum zu verzeichnen.



Eine der 13 vom WWZ vor kurzem veröffentlichten Postkarten des Fotografen Guido Baselgia. Im Bild: Cham im Kanton Zug.

Das Geschäftsjahr 99 glänzt so mit Spitzenwerten bei Abgabe, Ertrag und Cashflow, verzeichnet aber preisbedingt einen Umsatzrückgang. Dank gutem Cashflow konnten nicht nur die Investitionen (18,5 Mio. Franken) finanziert werden, sondern im Hinblick auf die Strommarktöffnung zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden. Mit diesen Resultaten verbessert sich die Bilanzstruktur, während das Anlagevermögen (145 Mio. Franken) zurückgeht. Letzteres ist durch Eigenkapital vollständig gedeckt. Das Umlaufvermögen erhöhte sich auf 115 Mio. Franken. Das Resultat erlaubt es den WWZ, den Aktionären eine erhöhte Dividende (13%, 65 Franken pro Aktie von nominal 500 Franken) vorzuschlagen.

Wasserkraftwerk Simmenfluh wieder am Netz

Nach rund fünfmonatigen Revisionsarbeiten ist das Kraftwerk Simmenfluh der Simmentaler Kraftwerke AG (SKW) seit Ende März wieder ans Stromnetz angeschlossen. Nun ist es bereit, die Region Diemtig- und Simmental auch in den nächsten vier Jahrzehnten jährlich mit 46 Millionen Kilowattstunden zu versorgen. Mit der Investition in die Revision des Kraftwerks demonstriert die SKW ihre Überzeugung, dass die Energieerzeugung aus Wasserkraft auch im Hinblick auf die Marktöffnung ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist.

(bkw/p) Nach 37 Betriebsjahren mit insgesamt 300 000 Betriebsstunden wurde das Wasserkraftwerk Simmenfluh in den vergangenen fünf Monaten einer Gesamterneuerung unterzogen. Die erste Etappe der Gesamterneuerung, die Überholungsarbeiten an der Kraftwerkszentrale und der Turbinen-Generatorengruppe umfasste, konnte im März erfolgreich abgeschlossen werden. In einer zweiten Revisionsetappe im Winter 2000/2001 werden die Wehranlage und die Wassererfassung in Erlenbach erneuert.

In der im März abgeschlossenen ersten Etappe der Gesamterneuerung wurden Arbeiten in der Kraftwerkszentrale und im Stollen vorgenommen. Die Kraftwerkssteuerung wurde durch eine moderne Leittechnik ersetzt, um den Kraftwerksbetrieb weitgehend zu automatisieren. Der Anschluss an die geplante zentrale Leitstelle in Mühleberg ist vorbereitet. Die Turbinen-Generatorengruppe wurde komplett demontiert, revidiert und wieder eingebaut. Alle Turbinen- und Generatorteile wurden einer strengen Zustandskontrolle unterzogen und wenn nötig instandgesetzt oder gar ausgewechselt. Das sandhaltige Simmenwasser verursachte insbesondere beim Turbinenrad eine starke Abnutzung.

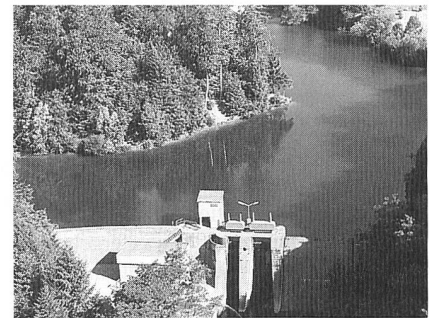


Montage der Laufradwelle.

Foto: BKW

Nach Abschluss der Gesamtüberholung, die durch die Direktion Technik und Engineering der BKW FMB Energie AG geplant und ausgeführt wird, wird das Wasserkraftwerk Simmenfluh für den Betrieb der nächsten 40 Jahre der Konzessionsdauer fit sein. Für die beiden Etappen der Erneuerung wurden insgesamt 6,5 Mio. Franken budgetiert.

Arrêt définitif de la centrale hydroélectrique sur l'Aubonne



L'ancienne centrale hydroélectrique attend sa deuxième jeunesse: elle sera envoyée et utilisée en France. Foto: SEFA

(sefa/pm) L'ancienne centrale hydroélectrique sur l'Aubonne sera arrêtée définitivement le 3 avril 2000, après plus de 64 ans de bons et loyaux services. Elle aura produit plus de 650 millions de kilowattheures durant ces nombreuses années de service. Les groupes hydroélectriques retrouveront une deuxième jeunesse, car ils seront démontés avec précision pour être envoyés en France. La turbine du barrage devrait être réinstallée sur la rivière la Versoix, à la frontière entre les cantons de Vaud et de Genève. Après cette mise hors eau, les travaux au barrage pourront être entrepris ainsi que le remplacement de l'ancienne conduite forcée en acier. Le nouvel ouvrage sera mis en eau à l'automne 2000 et l'exploitation pourra être reprise dès le début de l'an 2001.

Milliardste kWh des Wasserkraftwerks Kallnach

(bkw/pm) Das Wasserkraftwerk Kallnach der BKW FMB Energie AG (BKW) hat am 21. März 2000 seine Milliardste Kilowattstunde Strom produziert. Die Kaplan-Rohrturbine des 1980 neu erbauten Wasserkraftwerks Kallnach produziert jährlich durchschnittlich rund 48 Millionen Kilowattstunden Strom. Dies entspricht einem Viertel des jährlichen Stromverbrauchs der Stadt Biel.

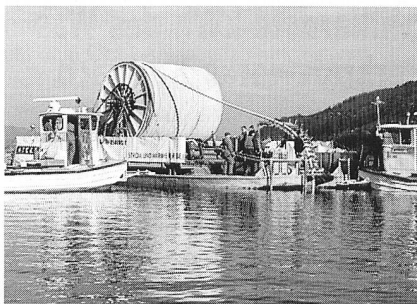
Gefasst wird das Wasser vor der Wehranlage in Niederried und gelangt durch einen unterirdischen Freispiegelstollen zum Wasserschloss in Kallnach, von wo es durch die Druckleitung in die Turbine gelangt. Über den kürzlich renaturierten Kallnachkanal wird es in den Hagneckkanal zurückgeführt.

Erhöhung der Stromversorgungssicherheit im Gebiet des oberen Thunersees

(pm/bkw) Mit einem Netzausbau verbesserte die BKW FMB Energie AG (BKW) die Versorgungssicherheit auf der linken wie auf der rechten Uferseite des Thunersees. In Leissigen wurde eine neue, architektonisch eigenwillige Unterstation erstellt. Die Hochspannungs- und Steuerungsanlagen der Station sind in einem an eine Tonne erinnernden Bau untergebracht. Im gleichen Gebäude befindet sich auch der Transformatorenstandplatz mit Ölaufangwanne. Die Fernsteuerung und Überwachung der Anlage erfolgt von der Betriebsführungsstelle Wimmis aus.

Die Unterstation Leissigen wird zweiseitig über 50-kV-Leitungen von Wimmis und von Wilderswil angespeist. Drei neue Kabelleitungen ermöglichen eine feinere 16-kV-Netzaufteilung. Allfällige Störungen können so räumlich exakter eingegrenzt und damit die Anzahl der von einem Stromunterbruch betroffener Kunden verringert werden.

Von der Unterstation Leissigen wurde ein 4725 m langes und rund 60 Tonnen schweres 16-kV-Kabel in einem vorgegebenen Trasseverlauf quer durch den See zur Beatenbucht verlegt. Diese neue Verbindung erhöht die Zuverlässigkeit der Energieversorgung der Gemeinden Beatenberg und Merligen auf der rechten Seeseite wesentlich. Die Kosten für den gesamten Ausbau, inkl. Unterstation Leissigen, belaufen sich auf 5,82 Mio. Franken.

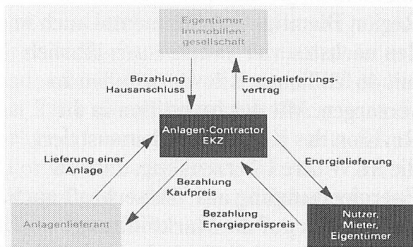


Verlegung des beinahe 5000 Meter langen und rund 60 Tonnen schweren 16-kV-Kabels.

Foto: P. Talman

Wärme-Contracting spart Geld und Energie

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) übernehmen Planung, Finanzierung, Bau, Betrieb und Unterhalt von zentralen Heizanlagen zu konkurrenzfähigen Preisen.



Als Anlagen-Contractor sind die EKZ die Schnittstelle zwischen Eigentümer, Nutzer und Lieferant. Grafik: EKZ

(pm/ekz) Beim Contracting kauft der Energiekunde nicht mehr Heizöl, Gas oder Strom, sondern eine umfassende Energiedienstleistung. Dabei wird die bisher in eigener, privater Regie bereitgestellte Energie auf Grund eines Vertrags durch einen externen Fachmann produziert und geliefert. Dieser Contractor erbringt sämtliche Dienstleistungen wie Planung, Finanzierung, Bau, Betrieb, Wartung und Instandhaltung einer Wärmeproduktionsanlage auf eigenes Risiko. Die Anlage bleibt Eigentum des Contractors. Contracting entlastet den Nutzer von allen Fragen betreffend Investition, Personaleinsatz, Unterhalt, Öleinkauf oder Störungsbehebung. Er hat die Gewissheit, seine Liegenschaft oder seinen Betrieb energetisch wie ökologisch optimal mit Energie zu versorgen.

Kürzlich konnten die EKZ den 25. Vertrag für eine Contracting-Anlage unterzeichnen. Mit den 25 Anlagen liefert das Stromunternehmen seinen Wärmekunden jährlich etwa 10 120 000 kWh Heizenergie, was dem Wärmebedarf von ungefähr 250 Einfamilienhäusern entspricht. Der CO₂-Ausstoss gegenüber Ölheizungen kann dadurch jährlich um etwa 1500 t reduziert werden, was 600 000 l Heizöl entspricht.

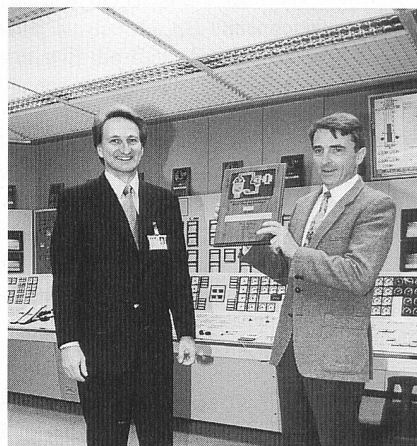
BKW: Ausstiegsforderungen könnten Schaden anrichten

(pm/d) Bei einem Ausstieg der BKW FMB Energie AG (BKW) aus der Kernenergie, wie ihn der Verein Bern ohne Atom (BoA) verlangt, entstünde für das Energieunternehmen und damit für die Steuerpflichtigen im Kanton ein Schaden

von 500 Mio. Franken. Zudem würden insgesamt 500 Arbeitsplätze ersatzlos vernichtet. Die einzig kurzfristig verfügbare Alternative zur Kernenergie sind Importe aus Gas- und Kohlekraftwerken. Diese hätten allerdings einen CO₂-Ausstoss im Umfang von jährlich 1 bis 2 Tonnen zur Folge.

Kernkraftwerk Mühleberg ausgezeichnet

(pm/bkw) Das Kernkraftwerk Mühleberg (KKM) ist weltweit das einzige Kernkraftwerk, das die hohen Anforderungen von General Electric an die Verfügbarkeit und damit an den sicheren Betrieb bereits zum 22. Mal in Folge erfüllt. Deshalb wurde dem KKM von General Electric, dem Erbauer der Anlage, auch dieses Jahr wieder die Anerkennungsplakette für ausgezeichneten Betrieb verliehen. 1999 war das KKM mit einer Arbeitsausnutzung von 86,8% und einer Zeitverfügbarkeit von 92,1% praktisch störungsfrei in Betrieb. Die Brutto-Energieproduktion betrug 2,819 Milliarden Kilowattstunden.



Links im Bild: Reto Büchel, Vertreter der General Electric Schweiz. Rechts im Bild mit Auszeichnung: Gisbert Straub, Kraftwerksleiter KKM und stellvertretender Direktor der BKW FMB Energie AG.

Foto: BKW

Neue Leitungen für Starkstrom

Im Kanton Aargau hat am 20. März die Vernehmlassung des Sachplans Übertragungsleitungen (SÜL) des Bundes begonnen. Der Plan gibt eine Übersicht über das bestehende und zukünftige Netz der Hochspannungsleitungen.

(d/pm) Von den im Plan aufgeführten 62 Aus- oder Neubauprojekten betreffen vier auch den Kanton Aargau. Eines der Projekte ist der Umbau der beiden bestehenden Leitungen Beznau-Breite und Beznau-Koblentz. Ebenfalls um den Ersatz einer bereits beste-

henden Leitung handelt es sich beim Projekt der SBB zwischen Obergösgen im Kanton Solothurn und Rohr im Kanton Aargau. Die einzige neue Hochspannungsleitung ist die von den SBB im Rahmen des Projekts «Bahn 2000» geplante Übertragungsleitung zwischen Oftringen (AG) und Dagmersellen (LU).

Das Baudepartement unterbreitete den Planentwurf den kantonalen Behörden zur Anhörung und lud die Bevölkerung zur Mitwirkung ein. Nach einer Auswertung der Stellungnahmen und allfälligen Anpassungen soll der SÜL dem Bundesrat zur Gutheissung unterbreitet werden.

Frenkenbündner Wärmewelle

(wfl/pm) Die Wärmeversorgung Frenkenbündner Liestal AG konnte im Laufe des Jahres 1999 zwölf neue Kunden an das Wärmenetz anschliessen. Damit bestehen nun 24 (1998: 12) Messstellen für einzelne Wohnungen, Liegenschaften oder Gebäudegruppen. Bedeutendste neue Wärmekunden sind die Überbauung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung an der Schanzenstrasse/Rosenstrasse und der kleine Wärmeverbund der Forstverwaltung mit Büropavillon, Mehrfamilienhaus und Lehrerseminar. Die Anschlussleistung erhöhte sich auf 3318 (1998: 3085) kW. Es konnten 5 978 027 (1998: 5 266 728) kWh Wärmeenergie abgesetzt werden. Ins öffentliche Stromnetz wurden 1 363 338 (1998: 1 408 596) kWh elektrische Energie eingespeist. Der Rückgang der Stromproduktion ist Folge des wetterbedingt um 3% reduzierten Wärmebedarfs der angeschlossenen Liegenschaften.

Das Blockheizkraftwerk im Frenkenbündenschulhaus erreichte eine Laufzeit von total 5281 Stunden (1998: 5694 Stunden). Die von der EBL betreute Anlage lief sehr zuverlässig und problemlos. Eingesetzt wurden die Energieträger Erdgas (78%) und Öl (22%), die zusammen 5 978 027 kWh Wärmeenergie erzeugten. Die ölbetriebene Heizanlage im Hallenbad des Schulhauses erreichte eine Betriebszeit von 2573 (1998: 1816) Stunden. Aus dem Energieträger Öl konnten dabei 2 071 284 kWh gewonnen werden.

Positive Jahresrechnung

Es wurde ein Cashflow von 181 986 (1998: 130 199) Franken erzielt. Nach Abschreibungen von 172 685 Franken (1998: 123 187) verbleibt ein Jahresgewinn von 9328 Franken. Die Bilanz wies am 31. Dezember 1999 ein Anlagevermögen von 2 788 717 Franken und ein Umlaufvermögen von 532 117 Franken aus. Den Aktiven steht ein Eigenkapital nach Gewinnverwendung von 1 024 483 Fr. und Fremdkapital von 2 296 351 Fr. gegenüber.

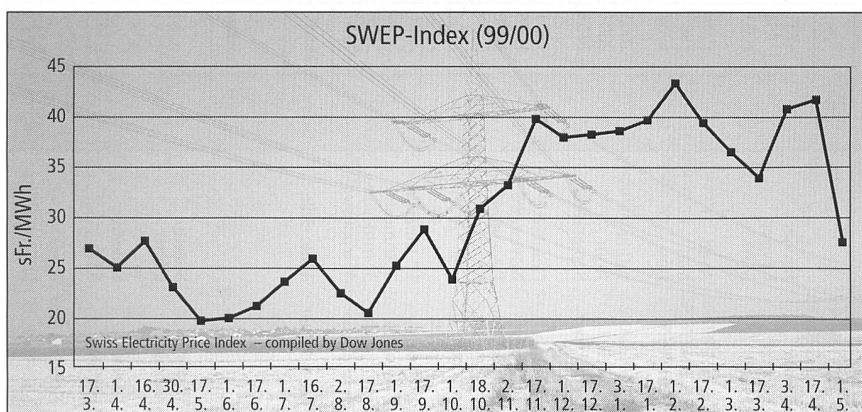
Neue Solarstrombörse Nidau

(pm/d) Seit Ende März können die Bewohner der Seeländer Gemeinde Nidau Solarstrom über die eigene Solarstrombörse beziehen. Von den jährlich produzierten 45 000 Kilowattstunden sind bereits 18 000 kWh Strom bestellt worden. Gemäss der Berner Solarstrom AG (SAG) könnten mit der neuen Anlage jährlich 35 000 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) repräsentiert die in der Schweiz während eines Tages getätigten Stromgeschäfte auf dem Spotmarkt. Der SWEP gibt den Grosshandelspreis für kurzfristig gehandelte elektrische Energie an und ist

daher nicht identisch mit dem Konsumentenpreis für Strom. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind seit 1999 auch die NOK sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Gründung der Energie AG Thurgau Süd

Die Elektrizitätswerke Aadorf, Sirnach, Eschlikon, Münchwilen und Wängi haben im März das Unternehmen «Energie AG Thurgau Süd» (ETS) gegründet und wollen so gemeinsam günstiger Energie einkaufen, um ihre Position im liberalisierten Markt zu stärken.



Neues Luzerner Kleinkraftwerk

Die Stadt Luzern hat am 20. März das Trinkwasserkraftwerk Stollen in Kriens-Obernau in Betrieb genommen. Mit einer jährlichen Produktion von drei Milliarden Kilowattstunden ist es in der Schweiz das fünfgrößte Kraftwerk dieser Art.



Integration von KVA

Die Kehrlichtverbrennungsanlage Chevriers soll in die industriellen Betriebe des Kantons Genf integriert werden. Den Kantonalen Betrieben würde sich so ein neues Betätigungsfeld eröffnen und für die Kehrlichtverbrennungsanlage entstünden neue Kooperationsmöglichkeiten.



KKL-Transporte ins ZWILAG

Für den Zeitraum Juni 2000 bis Frühjahr 2001 plant das Kernkraftwerk Leibstadt (KKL) sechs Fahrten mit je einem, 97 Brennelemente fassenden, Behälter. Die Transporte ins Zwischenlager Würenlingen (ZWILAG) erfolgen per Bahn oder auf Kantonsstrassen. Die Behörden der Gemeinden entlang der befahrenen Route sind sowohl vom KKL als auch vom ZWILAG im Beisein der Kantonspolizei und der Bezirksämter informiert worden.



Zürcher Solarstrom günstiger geworden

Die Solarstrom-Preise des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ) sind innert drei Jahren von 1.20 Franken auf 95 Rappen pro Kilowattstunde gesunken. Die Preisreduktion ist den neuen Anlagen zu verdanken. Zu den 5700 Solarstromkunden des EWZ zählen unter anderem die Swisscom, die Verkehrsbetriebe sowie das Universitätsspital.